



Pädagogische Konzeption Integrationshort der 50. Grundschule

Leiter(in): Frau Jacqueline Vacque
Dörnichtweg 54
01109 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 8 88 12 64
E-Mail: hort-50.grundschule@dresden.de

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
2.1 Rechtliche Grundlagen	4
2.2 Unser Träger	5
2.3 Lage der Einrichtung	5
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit mit den Bereichen Integration und Naturpädagogik 6Fehler! Textmarke nicht definiert.	
2.5 Gruppen- und Raumstruktur	7
2.6 Der Tagesablauf	8
2.7 Unser Team	9
2.8 Qualitätsentwicklung	9
2.9 Speisenversorgung	10
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	11
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	12
3.1 Bildungsverständnis	12
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	12
3.1.2 Lernen in den Gruppen ermöglichen	13
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	13
3.1.4 Unsere pädagogische Ausrichtung	14
3.2 Inklusion- Chancengleichheit	15
3.2.1 Inklusion	15
3.2.2 Integration	15
3.2.3 Interkulturalität	16
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	17
3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	18
3.4 Gestaltung der Räume	18
3.5 Gesundheitsförderung	21
3.5.1 Sprachförderung	21
3.5.2 Bewegung	22
3.5.3 Ernährung	22
3.6 Sicherung der Rechte der Kinder - Beteiligung und Kinderschutz	23
3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung	24
3.6.2 Kinderschutz	24
3.7 Schulvorbereitung	25
3.8 Kooperation und Vernetzung	25
3.8.1 Kooperation	25
▪ Kooperation von Grundschule zu Hort	26
▪ Kooperation von Horten mit Akteur(inn)en der offenen Kinder- und Jugendarbeit und mit weiterführenden Schulen	26
3.8.2 Vernetzung	26
▪ Kooperation im Sozialraum	26
4 Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	28

1. Einleitung

Sehr geehrte Eltern,

unsere Kindertagesstätte ist eine integrative Einrichtung des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden, in welcher Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse in Gruppen in ihrer Entwicklung individuell begleitet werden.

Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen und mit Freude, Neugier und Erwartungen die Einrichtung besuchen.

Wir begleiten und fördern jedes Kind individuell in seiner Entwicklung.

Unsere Haltung und unser Handeln sind geprägt von dem Grundsatz:

„Das Lernen der Kinder geschieht beim Tun!“

Kinder konstruieren ihr Bild von der Welt und entwickeln dabei ihre Persönlichkeit.

Wir Pädagogen*innen begleiten und unterstützen die Kinder bei ihren Selbstbildungsprozessen. Unsere pädagogischen Angebote und bildungsorientierten Handlungen richten sich nach den Neigungen, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen der Kinder.

Kinder benötigen verlässliche Betreuungsorte und Menschen, die ihnen mit Achtung und Wertschätzung begegnen. Unser Haus versteht sich ebenso als ein Ort des Miteinanders. Dies gilt für Kinder, Pädagogen und Eltern.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und wollen die Kinder:

- auf ihrem Weg des Lebens ein Stück begleiten
- ihnen Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus erschließen
- sie aufkommende Anforderungen vorbereiten

Wir sehen gerade darin eine wesentliche Voraussetzung, ihre Bereitschaft und Neugier zu wecken, sich mit den spannenden Dingen des Lebens auseinanderzusetzen. Wir haben dazu unser pädagogisches Konzept auf Naturpädagogik ausgerichtet, um alle Bereiche der Kindlichen Entwicklung adäquat zu fördern.

Wir hoffen, dass unser pädagogisches Angebot Ihre Erziehung des Kindes ergänzt und freuen uns auf eine gemeinsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Das Team des Integrationshortes

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Der Integrationshort der 50. Grundschule befindet sich im Dresdener Norden, etwa sieben Kilometer nördlich der Innenstadt am Rande der Dresdner Heide. Im Stadtteil Dresden Klotzsche befindet sich der Flughafen Dresden mit Anschluss an die Autobahnen A4 und A13.

Der Stadtteil bietet viele unterschiedliche Facetten. Neben großen Industrieansiedlungen gibt es in Dresden Klotzsche Straßenzüge mit Stadtvillen und großzügigen Grundstücken, mehrere Einfamilienhausansiedlungen sowie Neubaugebiete im Einzugsgebiet der Einrichtung. Weiterhin zeichnet sich der Stadtteil durch einen hohen Anteil an Grünflächen aus.

Die Lage des Integrationshortes an der benachbarten Gartenstadt Hellerau und die angrenzenden Landschaftsschutzgebiete Dresdner Heide mit Silbersee und Prießnitzgrund, Friedewald und Moritzburger

Teichgebiete sowie die Moritzburger Kleingruppenlandschaft laden zu naturnahen Ausflügen und Angeboten ein. Die sehr gute Infrastruktur der Stadt führt zu einer guten Anbindung der Einrichtung an das Verkehrsnetz. Neben der Nähe zur Autobahn zeichnet sich die Einrichtung durch eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr aus und kann mit Bus, Straßen – oder S-Bahn erreicht werden.

Der Integrationshort der 50. Grundschule ist u.a. erreichbar über folgende Haltestellen der Dresdener Verkehrsbetriebe:

Haltestelle Puttbuser Weg (Linie 80)

Haltestelle Grenzstraße (Linie 70 und S-Bahn S2)

Haltestelle Karlshagener Weg (Linie 70)

In unmittelbarer Nähe zur Einrichtung finden sich vielseitige Einkaufsmöglichkeiten, wie Supermärkte, Drogerien und Bäckereien. Ein Klettergarten und vielseitige Spielplätze im Stadtbezirk bieten ein umfangreiches Angebot für die Kinder, welches in unseren Alltag einfließt.

2.4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit mit den Bereichen Integration und Naturpädagogik

- Den Grundstein unserer pädagogischen Arbeit bildet die Gestaltung von tragfähigen Beziehungen. Auf ihren individuellen Entwicklungswegen werden die Kinder achtsam und voller Respekt von den pädagogischen Fachkräften begleitet.
- Kinder lernen durch Erfahrungen, durch Erkunden, durch Experimentieren und entwickeln ganz eigene Strategien des Lernens. Wir wollen ihnen Freiraum für eigene Ideen und die Möglichkeit geben, sich selbst zu organisieren, Beziehungen aufzubauen, aufrechtzuerhalten und zu beenden. Dazu nutzen wir den naturnahen Raum unserer Einrichtung.
- In unserem Haus sammeln die Kinder Erfahrungen, die sie stark machen für das Leben und erwerben Qualitäten, die sie befähigen, den Anforderungen der Zukunft standzuhalten. Qualitäten wie Teamfähigkeit, Flexibilität, bewegliches Denken, Urteil- und Kritikfähigkeit.
- In unserer pädagogischen Arbeit achten wir die Individualität eines jeden Kindes und gehen auf dessen Entwicklungsbedürfnisse ein. Indem wir den Kindern im Alltag vielfältige Möglichkeiten bieten, ihre Stärken und Kompetenzen einzubringen und auszubauen, fördern wir das Gefühl der Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein.
- In unserem Haus können sich die Kinder in verschiedenen Situationen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens ausprobieren. Innerhalb eines strukturierenden Rahmens können sie sich frei entfalten. Sie können in Gruppenrunden Gemeinschaft positiv erleben und Demokratieerfahrungen durch Alltagsbeteiligung und feste Gremien der Mitentscheidung und Mitbeteiligung sammeln. Wir fördern den Austausch verschiedener Meinungen, unterstützen die Kinder auf der Suche nach gemeinsamen Lösungen oder Kompromissen und befähigen sie zur konstruktiven Konflikt- und Lebensbewältigung.
- Unsere pädagogische Arbeit ist durch die naturpädagogische Ausrichtung geprägt, d.h. unsere pädagogische Arbeit zielt auf Natur, Gesundheit und Nachhaltigkeit im Alltag ab.

- Der Integrationshort der 50. Grundschule hat die Möglichkeit Integrationsplätze anzubieten. Kinder mit besonderem Förderbedarf erfahren von den pädagogischen Fachkräften individuelle Unterstützung im Alltag. Durch gezielte Handlungsstrategien werden Kinder unterstützt, Teilhabe-einschränkungen abzubauen.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Unsere Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von 303 Betreuungsplätzen für Mädchen und Jungen der Klassenstufen 1 - 4 der 50. Grundschule „Gertrud Caspari“. Derzeit besuchen uns 272 Kinder aus den Stadtteil Klotzsche, Weixdorf, Cotta und Radeburg.

Den Kindern stehen auf drei Etagen, insgesamt ca. 1075 m² mit 18 Themenräumen zur Verfügung. Unsere Einrichtung ist nicht barrierefrei, im Vorraum besteht eine Kinderwagenabstellmöglichkeit. Neben einem großzügigen Eingangsbereich mit Rezeption für die An- und Abmeldung befinden sich im Erdgeschoss 4 Klassenräume, welche nachmittags als Horträume genutzt werden, sowie ein Ruhe- und Entspannungsraum, und ein Musik- und Kunstkabinett. Darüber hinaus steht den Kindern für die Erledigung schulischer Aufgaben ein Hausaufgabenzimmer zur Verfügung. In Erdgeschoss befindet sich ein Trinkbrunnen.

Im 1. Obergeschoss können die Kinder im Legozimmer, sowie in weiteren 4 Klassenräumen, welche am Nachmittag eine thematische Anlehnung haben, Zeit verbringen.

Im 2. Obergeschoss haben die Kinder die Möglichkeit zwei horteigene Räume mit thematischer Ausrichtung an Konstruktion und Bibliothek zu nutzen. Auf dieser Etage befinden sich ebenfalls 4 Klassenräume, welche am Nachmittag eine thematische Anlehnung haben.

In unserer Einrichtung sind den Räumen unterschiedliche Bildungsthemen zugeordnet. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer bedürfnisorientierten Arbeit und bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Hortalltag nach ihren Interessen und Bedürfnissen individuell zu gestalten. Die Räume sind anregungsreich mit vielfältigen Materialien, welche Selbstbildung ermöglichen, ausgestattet. Die kindlichen Bedürfnisse nach Bewegung, Kreativität, Kommunikation sowie Ruhe und Rückzug können jederzeit ausgelebt werden. Unter dem Punkt 3.4 werden die Räume genauer definiert.

Ergänzt werden die Bildungsräume im Haus durch unseren weitläufigen, ca. 9398m² großen Außenbereich mit altem Baum- und Strauchbestand sowie einem kleinen Obst- und Gemüsegarten. Hier können die Kinder Naturveränderungen im Jahreskreis hautnah miterleben.

Das Außengelände bietet durch eine Kletteranlage, Sandspielplätze, einen Rutschhügel, einer Fahrzeugstrecke, einer Bühne und einem Fußballfeld vielseitige Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten.

Jede Klassenstufe hat eine/n verantwortliche/n Bezugserzieher*in und einen zugeordneten Themenraum für Gruppenrunden, zur Gestaltung individueller Gruppenprozesse, für Geburtstagsfeiern, als Rückzugsort und als Bereich für persönliche Dinge wie das Portfolio. Der/Die verantwortliche Bezugserzieher*in ist Ansprechpartner*in für Schule und Eltern, führt Eltern- sowie Entwicklungsgespräche und ist für die Entwicklungsdokumentation verantwortlich.

Wird die Klassenstufe 1 anfangs noch gruppenbezogen betreut, um Räume, Regeln, Kinder und Erwachsene kennen zu lernen, so erfolgt mit zunehmender Handlungssicherheit im Alltag eine Öffnung der Räume und somit der Bildungsangebote für die Kinder. Die anfängliche feste Tages- und Wochenstruktur

verändert sich schrittweise in einen strukturierenden Rahmen, innerhalb dessen die Kinder freien Gestaltungsspielraum haben. Dieser Prozess wird pädagogisch begleitet und verläuft individuell, entsprechend den kindlichen Bedürfnissen und Kompetenzen.

2.6 Der Tagesablauf

- In der Zeit von 06:00 bis max. 08:30 Uhr findet der Frühhort in der Einrichtung statt. Die Kinder haben im Erdgeschoss die Möglichkeit ihren Tag ganz individuell zu beginnen. Kinder der höheren Klassenstufe nutzen zum Rückzug ihre Klassenzimmer auf den entsprechenden Etagen. Es besteht aber auch die Möglichkeit das Außengelände für diese Zeit zu nutzen. Bei Ankunft der Kinder melden sich diese an der Rezeption an und geben Ihre Hortkarte ab. Die Rezeption ist immer von einer pädagogischen Fachkraft besetzt.
- Nach dem Unterrichtsende werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft im Klassenzimmer übernommen. Hier bietet sich die Möglichkeit für tagaktuelle Absprachen und Informationsaustausch zwischen Schule und Integrationshort. Die Mittagsverpflegung findet im Anschluss statt. In der Zeit von 11:40 Uhr bis 12:00 Uhr gehen die Kinder essen, welche bis zur 6. Stunde Unterricht oder Schwimmen haben. Ab 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr haben alle anderen Kinder die Möglichkeit in dieser Zeit frei zu entscheiden, wann sie ihrem Bedürfnis nach Mittagessen nachgehen möchten. In der gesamten Zeit sind Aufsichten vorhanden um die Kinder bei dem Prozess der flexiblen Essenszeit zu unterstützen.
- Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu erledigen und den Hortalltag nach ihren Interessen und Bedürfnissen selbst zu gestalten. Neben den verschiedenen Themenräumen stehen den Kindern im Laufe der Woche verschiedene, pädagogisch begleitete Angebote zur Verfügung, welche im Innenbereich als auch im Außenbereich des Hauses stattfinden.
- Für die Erledigung der Hausaufgaben steht den Kindern das Hausaufgabenzimmer in der Zeit von 13:30 bis 15:00 Uhr zur Verfügung. Dieser ist mit einem*r Ansprechpartner*in besetzt. Die Klassenstufe 1 erledigt zunächst die Hausaufgaben im Klassenverband, sodass sie die Abläufe für eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre in kleinem Rahmen festigen können.
- In der Zeit von 16:00 bis 18:00 Uhr findet der Späthort im Erdgeschoss der Einrichtung statt. Die Kinder haben die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre den Tag ausklingen zu lassen. Dies können sie nach eigenem Ermessen in den Räumen, aber auch im Außenbereich des Hauses tun.
- Beim Verlassen des Hortes – ob allein oder durch Abholung der Abholberechtigten – melden sich die Kinder an der Rezeption ab und erhalten dann ihre Hortkarte. Neben Informationen und Gehzeiten der Kinder ist die Hortkarte für uns ein wichtiges Mittel zum Austausch von Informationen mit den Eltern.
- Diese immer wiederkehrende Tagesstruktur bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. In Verbindung mit festen Bezugspersonen ergibt sich, hier für die Kinder ein besonderer Lernort. In der täglichen Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen findet Lernen ein-

gebettet im Alltag statt - beim Spielen, beim Erleben von festen Strukturen und gemeinsam festgelegten Regeln, beim Aushandeln und evaluieren sozialer Regeln, bei der Teilnahme und Gestaltung von Angeboten und bei der Umsetzung eigener Ideen. Auch die Übernahme von Verantwortung bei der Gestaltung von pädagogischen Angeboten je nach Alter und Kompetenzen der Kinder fördert die Selbstständigkeit und stärkt das Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit.

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung, einer Stellvertretenden Einrichtungsleitung und 14 pädagogischen Fachkräften (staatlich anerkannte Erzieher*in, Erzieher*in mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation) zusammen.

Zusätzlich wird das Team von einer Erzieherin in Ausbildung, einer Kulturdolmetscherin sowie Freiwilligendienst und Praktikanten*innen unterstützt. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen ermöglichen uns mehrere fachliche Blickwinkel, welche wir als Bereicherung erleben.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter*innen die fachliche Unterstützung der Fachberater*innen des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Bildungstag mit den Fachkräften der Schule statt, um an gemeinsamen Zielen verstärkt zu arbeiten. Zum anderen finden interne Fortbildungen und ein dialogischer Fachaustausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Absicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit, finden wöchentlich eine organisatorische Dienstberatung und eine pädagogische Teamberatung mit der Möglichkeit zur kollegialen Fallberatung statt. Damit gelingt es uns das zentrale Thema Kinderrechte zu sichern und individuell, an den kindlichen Bedürfnissen ausgerichtet, pädagogisch zu handeln. Ergänzend finden täglich tagaktuelle Absprachen in den 11 Uhr Runden statt.

Unser Team wird von einem Hausmeister, welche beim Schulverwaltungsamt angegliedert ist und einer Reinigungskraft der Firma B&P unterstützt.

Die Einarbeitung neuer pädagogischer Fachkräfte im Team erfolgt entsprechend einer träger- und einrichtungsspezifischen, strukturierten Einarbeitungskonzeption.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden.

Die Qualitätsentwicklung in der Arbeit mit Kindern ist ein kontinuierlicher Prozess der Beschreibung und Reflexion von Zielen und Ergebnissen, welcher sich in der Fortschreibung der Konzeption von Angeboten, Projekten beziehungsweise der Einrichtung selbst widerspiegelt.

Dieser Prozess umfasst folgende Phasen:

- Ermittlung und Beschreibung des Ist-Zustandes und des tatsächlichen Bedarfes
- Festlegung des Soll-Zustandes – Definieren von Zielen
- Ermittlung von Instrumentarien (Handlungsschritte, Vorhaben) mit denen die Ziele erreicht werden sollen
- Festlegung von Rahmenbedingungen, Standards und Indikatoren zur Zielerreichung

Die Dimensionen von Qualität lassen sich wie folgt gliedern:

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Kindern und zur Bewältigung eines anforderungsreichen Tages. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Kindern zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd*innen aus.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch DLS sichergestellt. Das Konzept unseres Essenanbieters ist ausgelegt auf natürliche regionale Lebensmittel. Diese wollen die Verantwortung, die Kinder gesund aufwachsen zu sehen mit Ihnen und uns teilen. Deshalb setzt DLS auf natürliche Produkte von zuverlässigen Partnern sowie Landwirten und Erzeugern aus unserer Heimat. Das heißt im konkreten, Kartoffeln vom Feld neben an, Nudeln aus Riesa, Fleisch – und Wursterzeugnisse aus Schleiz, Obst und Gemüse aus Zorbau, Molkereiprodukte und Brot vom Landgut Nehmt bei Wurzen.

Alle Menükomponenten werden sorgsam in der Schule unmittelbar vor den Essenspausen zu Mahlzeiten verarbeitet, dabei unterstützen Geräte wie Dämpfer, Gemüseschneidemaschine, Kartoffelschälmaschine und Co. Moderne Selbstbedienungstheken machen es möglich, dass jeder sich seinen Teller ganz nach Appetit und Vorlieben selbst zusammenstellen kann. Vorbestellt wird nur die Hauptkomponente, alle Gemüse- und Sättigungsbeilagen können frei gewählt werden. Damit unterstützt DLS die Selbstbestimmung der Schüler*innen und nebenbei lernen Sie aufeinander zu achten, indem alle Kinder verhältnismäßig portionieren, außerdem werden so Wartezeiten verringert.

Im Speiseplan befinden sich drei Menülinien (Pastagerichte, Fleischgerichte, vegetarische Gerichte) zusätzlich hält der „Vitapoint“ eine bunte Vielfalt an frischem mundgerecht geschnittenem Obst und Gemüse, frische Salate sowie Dessert nach eigenen Rezepturen in Selbstbedienung bereit. Der SpeiseverSORGER bietet eine App an, wo Kinder gemeinsam mit ihren Eltern das Mittagessen auswählen und bestellen können.

DLS Dienstleistungs- und Service GmbH stellt eine Soda- Tafelwasseranlage zur Verfügung, die Wasser in drei verschiedenen Sorten (classic, medium und still) immer frisch gezapft liefert.

In unserer Einrichtung ist eine flexible Essenszeit etabliert, das bedeutet das Kinder ab 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr die Möglichkeit haben selbständig zu entscheiden wann und mit wem sie ihr Mittagessen einnehmen möchten. Zu beachten ist lediglich, dass Kinder welche Schwimmunterricht oder bis zur 6. Stunde Unterricht haben, von 11:40 Uhr bis 12:00 Uhr essen gehen sollen.

Gesunde Ernährung stellt ein zentrales Thema im Integrationshort dar. Um eine ausgewogene, gesunde und gleichzeitig an den kindlichen Bedürfnissen orientierte Ernährung zu gewährleisten, arbeiten wir nach dem escapädischen Ansatz und haben ein standardisiertes Verpflegungskonzept für unsere Einrichtung entwickelt. Die Ernährungsbildungsangebote Vesper und „Gemeinsam kochen macht Spaß“ sind wesentliche Beiträge zur gesunden Entwicklung der Kinder. Im Rahmen des Projektes „Ich kann kochen“ stehen die Ernährungsbildung und – erziehung im Vordergrund. Dieses Projekt läuft in Zusammenarbeit mit der Sarah-Wiener-Stiftung und berücksichtigt die Partizipation von Kindern.

Wir sehen und gestalten die Mahlzeiten im Integrationshort als genuss- und kulturvolle Bildungssituationen und beteiligen die Kinder umfassend. Wir bieten täglich eine ausgewogene Nachmittagsverpflegung für alle Kinder des Hortes in entspannter Atmosphäre an und verfolgen bei der Umsetzung konsequent einen partizipativen Ansatz:

- bei der Speisenauswahl
- beim Einkauf der Nahrungsmittel
- bei der Zubereitung der Speisen

Gleichzeitig erweitern die Kinder bei der Zubereitung der Mahlzeiten ihre Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung, Zubereitung gesunder Mahlzeiten, sowie Herkunft und Regionalität. Dabei werden Projekte gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, welche bei uns im Schulgarten umgesetzt werden. Damit die Kinder einen Bezug zum naturnahen Raum herstellen können.

Das gemeinsame Essen am Nachmittag fördert soziale Interaktionen, Kommunikation und festigt Beziehungen. Da die Kinder selbst entscheiden können, welche Nahrungsmittel sie probieren und wieviel sie essen wollen wird die Selbstverantwortung für eine gesunde Ernährung gestärkt. Darüber hinaus fördert das gemeinsame Essen und die Vorbildwirkung der pädagogischen Fachkräfte eine achtsame, wertschätzende und rücksichtsvolle Ess- und Gesprächskultur.

Das Verpflegungsangebot im Integrationshort erfolgt nach bestimmten Kriterien:

- ✓ Umsetzung einer ausgewogenen und vollwertigen Ernährung
- ✓ Verwendung von Produkten aus biologisch kontrolliertem Anbau
- ✓ Verarbeitung frischer, aus der Region stammender Lebensmittel
- ✓ Bevorzugter Einsatz von Vollkornprodukten, Milch, Milchprodukten und Käse
- ✓ täglicher Verzehr von frischem Obst und Gemüse
- ✓ kein Einsatz von Konservierungsstoffen und Geschmacksverstärkern
- ✓ bewusster Umgang mit Fleisch- und Wurstwaren
- ✓ tägliche Getränkeversorgung, zusatzstofffrei und energiearm

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamqualifikation bzw. Teamentwicklung bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an einem ganzheitlichen und demokratischen Bildungsverständnis. Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und weltoffenen Persönlichkeiten mit vielfältigen kulturellen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen sowie konstruktiven Bewältigungsstrategien.

Die Gestaltung von verlässlichen, vertrauensvollen Beziehungen bildet die Grundlage für Lernprozesse und die Entwicklung von Kindern. Um positiv wirkende Beziehung aufzubauen ist für uns ein authentischer und respektvoller Umgang miteinander grundlegend. Sich aufeinander verlassen zu können, intensiv Zeit zu nehmen für Gespräche, gemeinsame positive Erlebnisse schaffen und Individualität zulassen sind Grundsteine für die Gestaltung von tragfähigen Beziehungen. Indem wir Kindern mit wertschätzender Kommunikation, feinfühligem Dialog, Transparenz und gelebter Beteiligung begegnen, unterstützen wir den Aufbau verlässlicher und tragfähiger Beziehungen.

Durch eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften entsteht eine ganzheitliche Entwicklungssituation für Kinder, welche sich positiv auf deren Beziehung zueinander auswirkt. Der gegenseitige Austausch, regelmäßige Entwicklungsgespräche, strukturierte Aufnahmegespräche und gemeinsame Aktivitäten bereichern das pädagogische Handeln im Hort und der Familien.

Um dies zu gewährleisten, sind regelmäßige Absprachen, kollegiale Fallberatungen und eine gemeinsame, pädagogische Planung im Team unabdingbar. Dadurch erleben alle Beteiligten Sicherheit und Nachvollziehbarkeit, welche Orientierung im Hortalltag bieten.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes sehen wir die Betreuung der Kinder als Aufgabe des gesamten Teams. Die Kinder können sich ihre Bezugspersonen und Gesprächspartner frei wählen.

Es geht uns um die gemeinsame und reflektierte Gestaltung unserer Einrichtung als Übungsfeld zur Entwicklung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit und Partizipation. In diesem Prozess sind die pädagogischen Fachkräfte verantwortungsvolle Begleiter*innen und Unterstützer*innen, die bereit sind, sich auf verschiedene Situationen einzulassen und Fehler als wertvoll zu schätzen.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Die Kinder sind selbst die Hauptakteure ihrer eigenen Entwicklung und das Lernen geschieht aus ihnen selbst heraus. Damit kindliche Lernprozesse gelingen, braucht es die Interaktion in der Gemeinschaft bzw. in Gruppen. Durch die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen gelingt es Kindern ihre eigene Welt zu konstruieren und ihr eigenes Verständnis von Kultur und Zusammenleben zu entwickeln. Auch in unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich als Teil unterschiedlicher Gruppen zu fühlen und zu erproben.

In unserer Einrichtung unterscheiden wir 3 Arten von Gruppen:

- feste Stammgruppen mit verantwortlicher pädagogischer Fachkraft
- Interessensgruppe infolge pädagogischer Angebote
- eigenaktiv gebildete Kleingruppen

Alle Formen der Gruppenarbeit unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen und Anlässen der Kinder. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die individuellen Fähigkeiten und Themen der Kinder zu erkennen und diese in den pädagogischen Alltag einzubeziehen. Wir sehen uns als Lernbegleiter*innen und Beobachter*innen pädagogischer Gruppenprozesse und haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder mit Orientierung, Zuwendung, Raum, Zeit und Ressourcen beim Lernen in Gruppen zu unterstützen.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

Für uns steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Interessen und Stärken im Vordergrund der Bildungsarbeit.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind grundsätzlich die Kompetenz mitbringt, sich selbst zu bilden. Unser Ziel ist es, individuelle Selbstbildungsprozesse zu unterstützen, zu motivieren und dabei die Stärken jedes einzelnen zu fördern.

Wir setzen Bildungsimpulse, um die Autonomie der Kinder zu stärken und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Dabei begleiten wir die Kinder auf ihrer Suche nach eigenen konstruktiven Lebensbewältigungsstrategien und Lösungsansätzen für die Zukunft.

Zu unterscheiden ist hierbei zwischen alltagsintegrierten Bildungsimpulsen und pädagogisch gesetzten Impulsen. Alltagsintegrierte Impulse werden durch die Gestaltung unserer Räume und das Bereitstellen

von verschiedenen Materialien gegeben. Die Kinder haben die Möglichkeit im Rahmen der bedürfnisorientierten Arbeit ihre Freizeit selbst zu gestalten und sich mit den für sie wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Auch die Vorbildwirkung der Erwachsenen zählt für uns zu einem wichtigen Bildungsimpuls im Alltag. Kinder beobachten unseren Umgang miteinander, die Formen der Kommunikation. Welche Normen und Werte leben wir vor und halten wir uns an die Regeln, welche im Hort gelten. Durch das Beobachten lernen Kinder mögliche Handlungsweisen kennen, können diese selbst ausprobieren und somit eigene Handlungsstrategien entwickeln.

Durch geplante Angebote innerhalb des Hortalltages setzen wir bewusst pädagogische Bildungsimpulse und orientieren uns dabei an den Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplanes. Diese werden von uns unter dem Blick Naturpädagogik gezielt im Alltag und in den Ferien umgesetzt.

3.1.4 Unsere naturpädagogische Ausrichtung

Naturpädagogik versteht Bildung als einen ganzheitlichen Vorgang. Neben spielerischem und forschendem Erkunden stehen die sinnliche Wahrnehmung, das kreative Gestalten, meditative Zugänge und das Experimentieren im methodischen Mittelpunkt.

Naturpädagogik ist gelebte Pädagogik. Praxisorientiertes Lernen steht hier immer im Mittelpunkt. Naturerfahrungen gehören für viele Menschen heute nicht mehr zum selbstverständlichen Alltag dazu. Vor allem in städtischen Ballungsgebieten fehlen oft die direkten ursprünglichen Begegnungen mit und in der Natur. Allerdings sind diese gerade für Kinder von essenzieller Bedeutung. Die veränderte Lebenswirklichkeit von Kindern, gerade auch in der Umwelt- und Naturerfahrung, erfordert auch eine veränderte berufliche Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte, d.h. wir sind bestrebt uns stetig auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln und nehmen an Fort- und Weiterbildungen dazu teil.

■ Ziele der naturpädagogischen Arbeit

Die Ziele der naturpädagogischen Arbeit werden mit Hilfe der thematischen Schwerpunkte "wachsen und werden", "hegen und pflegen", "Sinne", "Elemente", "Bewegungsanreize" und "naturnahes Wohnen" realisiert. Dies gilt sowohl für unser Haus selbst als auch für die Erlebnisbereiche im Außengelände. Unser besonderes Anliegen ist, einen bewussteren, verantwortungsvolleren Umgang mit Lebewesen und der Umwelt zu initiieren. Damit ist letztlich auch ein bewussterer Umgang mit der eigenen Person verbunden. Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen hat positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Kinder.

Weitere Ziele:

- Schulung der Sinne, Anregung der Fantasie, Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vermittlung von Werthaltungen und Schlüsselkompetenzen fachlicher, methodischer und sozialer Art Einschätzung und Handhabung der eigenen Fähigkeiten
- Zeit und Raum geben für Naturbegegnung und Naturerlebnisse, Spiel und Bewegung, Basteln und Kreativität, Ruhe und Kommunikation

■ Erlebnisbereiche im Außengelände

Den Bedürfnissen von Kindern entspricht es, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu haben. Kinder müssen sich selbst erproben und erfahren, um eine eigene Identität aufbauen zu können. Dabei bietet ein vielseitig gestaltetes Außengelände mit Klettermöglichkeiten, Höhen und Tiefen, Hindernissen et cetera

unzählige Erfahrungschancen. Kinder benötigen aber auch Rückzugsmöglichkeiten und Freiräume, in denen sie ungestört ihren eigenen Tätigkeiten nachgehen können. Experimentierfelder für eigene Versuche sind sowohl der Umgang mit Materialien wie beispielsweise Holz, Laub, Erde und Wasser als auch mit den Vorgängen in der Natur wie das Säen, Wachsen und Ernten. Diese Dinge sollten nicht nur beobachtet, sondern mit allen Sinnen selbst erlebt werden. Wichtig ist dabei nicht ein "perfektes" Ergebnis, sondern der Prozess des eigenen Handelns und die Verbundenheit mit dem Lebendigen und Stofflichen.

Die Erlebnisbereiche im Außenbereich des Hauses vereinen die oben beschriebenen Grundbedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Bereichen. Neben zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsanreizen stehen der Umgang mit Naturmaterialien und das sinnliche Experimentieren in der Natur im Vordergrund. So repräsentieren beispielsweise die Holzhütten das Verlangen der Kinder nach Rückzug und Schutz. Die Kinder finden eine optimale Umgebung vor, in der sie ihrer Fantasie und ihrer Neugier freien Lauf lassen können.

Wir setzen im Zuge der konzeptionellen Ausrichtung wie folgt den naturpädagogischen Aspekt um:

- regelmäßige Wald und Wiesentage
- naturgebundene Angebote und Projekte durch die Fachkräfte
- Einbeziehung von externen Anbietern, welche regelmäßige Projekte und Angebote gemeinsam mit den Kindern durchführen (Bsp.: Spinnen- und Igelprojekt durch die SUA)
- Feriengestaltung erfolgt unter dem Fokus Naturraum
- ressourcenorientierter Umgang von und mit Materialien
- nachhaltige Anschaffung von Spielmaterialien

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Unabhängig ihrer Herkunft, Religion, ihren körperlichen Merkmalen und ihrer Persönlichkeit sind bei uns alle Kinder sowie ihre Familien willkommen.

Durch die Anerkennung, Akzeptanz und Wertschätzung der Vielfältigkeit und Verschiedenheit ermöglichen wir den Kindern eine wertvolle Erfahrungswelt. Wir bieten Zugang zu einem vielfältigen Angebot für alle und tragen damit zur sozialen Teilhabe und Chancengleichheit bei.

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation und eine intensive Beziehungsarbeit gelingt es den pädagogischen Fachkräften die individuellen Potenziale, Stärken und Unterstützungsbedarfe der Kinder zu erkennen und daraus Maßnahmen zur Weiterentwicklung abzuleiten. Dafür nutzen wir nicht nur die Ressourcen im eigenen Team, sondern kooperieren mit externen Anbietern sowie der Schule um die Möglichkeiten für die Kinder zu erweitern.

3.2.2 Integration

Als Integrationshort der 50. Grundschule betreuen wir in unserem Haus auch Kinder mit einer diagnostizierten Beeinträchtigung. Neben einem besonderen Förderbedarf weisen einige unserer Kinder weitere Beeinträchtigungen im gesundheitlichen und/oder sozial-emotionalen Bereich auf.

In unserem Integrationshort verstehen wir unter Integration die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder unabhängig ihrer Teilhabebeschränkungen. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind

altersentsprechend und bedürfnisorientiert aufwachsen kann. Das heißt für uns auch, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf keine Sonderstellung, sondern eine Gleichstellung erfahren. Dies ist eine Bereicherung für alle Beteiligten und trägt zur gelingenden Bildungsarbeit bei. Denn Bildung heißt auch: Lernen mit der Unterschiedlichkeit der Menschen umzugehen.

Daher ist für uns Integration nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern gelebte „Normalität“, d.h. im Alltag:

- zusammen aufwachsen
- miteinander spielen
- voneinander lernen
- füreinander da sein
- gemeinsam leben

Unsere integrative Arbeit kann einen Beitrag zur Sensibilisierung für Individualität leisten und einem ausschließlichen Leistungsdenken entgegenwirken. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln Erfahrungen für die Zukunft.

Das ausführliche Aufnahmegespräch gibt einen ersten Einblick in die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Fähigkeiten und Stärken, dessen Bedarfe und Besonderheiten, Unterstützungsleistungen sowie Ressourcen der Familie.

Dem erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf wird durch eine erhöhte, multiprofessionelle, personelle Besetzung entsprochen. Innerhalb der bedürfnisorientierten Arbeit ist die individuelle Förderung der Kinder in Kleingruppen möglich. Eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Schule ist für uns Grundlage für eine gelingende Entwicklungsbegleitung des Kindes.

In Vorbereitung der schulischen Förderplangespräche oder Entwicklungsgespräche mit den Eltern nutzen wir einen standardisierten, ressourcenorientierten Beobachtungsbogen. Ergänzend finden regelmäßig Fallbesprechungen und Beratungsgespräche im Team statt. Gegebenenfalls können Elterngespräche zu weiteren Fördermaßnahmen oder Unterstützungsleistungen durch unsere Fachkraft für heilpädagogischen Bedarf erfolgen.

Die individuelle Förderung der Kinder ist im Gruppengeschehen integriert oder in allen Räumlichkeiten unseres Hauses stattfinden und enthält verschiedenste Förderangebote. Ergänzend kann in unserem Haus, nach Absprache Logopädie und Ergotherapie stattfinden.

3.2.3 Interkulturalität

Ankommen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Wer angekommen und angenommen ist, wird auch ein tolerantes und freundliches Miteinander gestalten können. Nach den Vorstellungen der UNESCO und den Maßgaben der UN-Kinderrechtskonvention ist deshalb das Erlernen der Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben eine vorrangige Aufgabe nachhaltiger Pädagogik.

Vielfalt äußert sich in vielen Bereichen, etwa in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion sowie ethnische oder soziale Herkunft. Oft werden Kinder bereits im jungen Alter im täglichen Leben mit stereotypen Bildern konfrontiert, sei es durch Bilderbücher, Fernsehen oder eigene Beobachtungen. Ähnlich verhält es sich mit sportlichen Aktivitäten oder Hobbies, die „typisch“ weiblich oder männlich sein

sollen. Diese Art der Darstellung mag zwar ein gesellschaftlich dominiertes Bild zeigen, bildet eine heterogene Gesellschaft aber nur unzureichend ab.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns stark an einer Pädagogik der Vielfalt oder auch dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Dabei verfolgen wir unser Anliegen, dass ausnahmslos allen Kindern gleiche Teilhabe und Entwicklung ermöglicht werden soll. Das bedeutet nicht, alle Kinder kategorisch „gleich“ zu behandeln, als vielmehr ein Bewusstsein sowohl für gesellschaftliche als auch persönliche Vorurteile zu schaffen und damit einen stetigen Reflexionsprozess zuzulassen.

Die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen spiegelt sich sowohl in unserer pädagogischen Haltung, als auch in den Räumen und Materialien wieder.

Wir leben Vielfalt als Chance und gestalten mit unseren Kindern Bildungsräume, die sich bewusst stereotypen Denk- und Verhaltensweisen entgegenstellen.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

In unserer Einrichtung, werden Kinder bei ihrer Identitätsfindung mit ihren Unterschieden und in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Kinder werden nicht in gesellschaftlich normierte Rollen gedrängt, sondern in ihrer Vielfaltigkeit und mit ihren individuellen Bedürfnissen aus der Situation heraus angenommen. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern werden berücksichtigt und die Gleichberechtigung von Geschlechtern stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar.

Ziel der geschlechtersensiblen Pädagogik ist es, einen positiven und wertfreien Umgang mit der eigenen und anderen Geschlechtsidentitäten zu ermöglichen und dadurch das Selbstwertgefühl von Kindern zu stärken.

In alltäglichen Situationen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Gefühle zu zeigen und zu beschreiben, Grenzen zu setzen, „Nein-Sagen“ zu lernen und Empathie zu entwickeln.

In der gemeinsamen Gestaltung der Projektwoche „Mein Körper gehört mir“ mit der Schule, geben wir den Themenfeldern Körper, Geschlechterwahrnehmung, Körperentwicklung und Abgrenzung besonderen Raum. Jährlich wird diese organisiert, um die Kinder für diese Themen altersgerecht zu sensibilisieren, ihr Körpergefühl zu stärken und eigene Grenzen klar definieren zu können. Da diese Themenfelder besonders behutsam angegangen werden müssen, sind wir hier in eine enge Kooperation mit Schule und Eltern getreten und gehen sehr transparent damit um. Auch Experten, wie Theaterpädagogen haben uns unterstützt, um für die Kinder einen guten Zugang zum Thema zu finden.

3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns an der familiären Lebenssituation, indem wir als Mitarbeitende in den Einrichtungen kindbezogene Unterstützungsbedarfe, Stärken und Ressourcen dialogisch erschließen sowie Handlungsansätze entwickeln. (vgl. Leitbild EB Kindertageseinrichtungen)

Die Beobachtung von kindlichen Entwicklungsprozessen und deren Dokumentation sind die grundlegendsten Instrumente unserer pädagogischen Arbeit sowie Voraussetzung für eine hohe fachliche Bildungsarbeit in unserer Einrichtung. Ziel der Beobachtung ist es zum einen, den pädagogischen Fachkräften zu einem besseren Verständnis (Bildungsverständnis) über das Kind und seiner Bildungsprozesse zu führen. Zum anderen räumen wir als pädagogische Fachkräfte dem Kind die Möglichkeit ein, sein Handeln zu reflektieren. Dies erfolgt auf der Ebene einer dialogischen Grundhaltung, die durch Wertschätzung, Empathie und Zuwendung gekennzeichnet ist. Die Ergebnisse, die sich aus unseren Beobachtungsinstrumenten ergeben, stellen eine wichtige Grundlage für die individuelle Planung der pädagogischen Arbeit für das zu beobachtende Kind dar. Um systematisch und kontinuierlich im Alltag beobachten zu können, verwenden wir in unserer Einrichtung einen einrichtungsspezifischen sowie standardisierten Beobachtungsbogen „kindzentrierte Beobachtung“, basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Kenntnissen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Beobachtungsbogens orientieren sich an Ressourcen, Interessen und Bedürfnissen sowie an individuellen Entwicklungsphasen, Lernfortschritten, Kompetenzen, Strategien und der Interaktionen eines jeden Kindes. Aus den gewonnenen Beobachtungen und des daraus resultierenden pädagogischen Handelns eröffnet sich uns die Frage, „ob es uns gelungen ist, das Kind so zu sehen, wo es gerade steht, es wahrzunehmen, für es da zu sein [...]“ („individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“).

Mithilfe unseres Beobachtungsinstrumentes können wir die Themen des Kindes erkennen, seine Interessen, Lernpositionen sowie familiäre Situationen wahrnehmen, um die Handlungsschritte des Kindes zu begleiten. Wir stehen dem Kind in seinen Lern- und Entwicklungsprozessen unterstützend zur Seite. Die „kindzentrierte Beobachtung“ dient sowohl als Grundlage für den fachlichen Austausch innerhalb des Teams der pädagogischen Fachkräfte als auch als Gesprächsgrundlage, insbesondere für Entwicklungsgespräche mit Kindern und Eltern gemeinsam. In unserer Einrichtung begleiten wir aktuell 269 Kinder und Jugendliche und haben es uns zur Aufgabe gemacht, jedem Kind regelmäßig – mindestens 1x im Schuljahr – nach der o.g. Beobachtungsmethode Beachtung zu schenken.

3.4 Gestaltung von Räumen

In unserem Haus profitieren die Kinder von Freiräumen, sogenannten Themenräumen. Diese sind wichtiger Bestandteil unserer bedürfnisorientierten Arbeit. Deshalb sind die Gruppenräume der Einrichtung als Themenräume eingerichtet. Dies bedeutet, dass jeder Raum ein anderes Beschäftigungsfeld bietet, und jedes Kind selbstbestimmt seinen Spielideen und individuellem Interessen, in dem gewünschten Raum nachgehen kann. Die themenorientierte Raumgestaltung fördert die unterschiedlichen Lern-, Sprach- und Bildungsprozesse der Kinder. Unsere Räume sind so gestaltet, dass diese auch ohne Aufsicht für die Kinder am Nachmittag nutzbar sind.

Unsere Räume im Überblick:

- **Kinderküche**

Die Ausstattung und Gestaltung unsere Küche ermöglicht, dass in kleineren und größeren Gruppen das Vesper geplant und vorbereitet werden kann. Das frisch zubereitete Buffet bietet ein abwechslungsreiches Angebot an Lebensmitteln.

- **Außengelände und Schulgarten**

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände, das täglich und bei jedem Wetter von den Kindern genutzt wird. Auf dem Außengelände befindet sich eine Sandspielanlage, eine Kletterrutsche, ein Fußballplatz, eine Fahrzeugstrecke und verschiedene Rückzugsmöglichkeiten um dem freien Spiel Ausdruck zu verleihen. Hier können Kinder z. B. ihrem Bewegungsdrang individuell nachgehen, experimentieren mit Wasser, Sand, Matsch. Die gegebenen Natur- und Baumaterialien der Natur können auf einem kleinen, vertrauten Gelände genutzt und ihre Veränderung im Laufe des Jahres beobachten werden (z. B. ein Brombeerstrauch im Winter, seine Knospen und Blüten im Frühling, dann seine grünen, roten und zuletzt die schwarzen, reifen, essbaren Früchte).

Das Außengelände bietet somit eine breite Palette an Möglichkeiten für individuelle Erfahrungen, die die kindliche Wahrnehmung ansprechen, anregen, schulen und dazu beitragen, dass Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen spüren und kennenlernen.

Der Schulgarten ist der Lebensraum in der Natur, der zum Begreifen und Erspüren herausfordert. Im Schulgarten der Einrichtung befindet sich ein Nutz- und Ziergarten, dazu gehört ein Insekten- und Kriechtierhotel, ein Regenwurmschaukasten und ein Hochbeet.

- **Bauzimmer und Murrelbahnzimmer**

Das Bauzimmer birgt sehr viele Möglichkeiten, die Denkweise des Kindes zu fördern und vieles aus einer anderen Sicht zu sehen. Baupläne, Zeichnungen, Grundrisse und Ähnliches geben Impulse und Motivation, selbst aktiv zu werden. Die Kinder machen Erfahrungen mit Konstruieren und Bauen. In unserem Bauzimmer finden Kinder die unterschiedlichsten Materialien zum Bauen und Konstruieren. Duplo-Steine, Holzbausteine, Kugelbahn etc. regen Phantasie und Kreativität an. Eigenständiges Bauen und Konstruieren legen Grundsteine für mathematisches und physikalisches Grundverständnis in der Entwicklung des Kindes. Zusätzliches Belegungsmaterial, wie z.B. Tiere und Figuren unterstützen phantasievolle Rollenspiele, die beim gemeinsamen Bauen entstehen. Auch in diesem Raum bieten Ecken und Nischen Rückzugsmöglichkeiten für kleine Spielgruppen.

- Tischspielzimmer

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Regeln und gemeinschaftlichem Spiel auseinanderzusetzen. Hier finden die Kinder u.a. unterschiedliche Puzzles und ein breit gefächertes Angebot von Tischspielen. Rückzugsmöglichkeiten um in kleinen Gruppen zu spielen sind vorhanden und werden auch gern genutzt.

- Rollenspielzimmer

Dieser Raum bietet den Kindern einen Ort, in dem zahlreiche Möglichkeiten zur Verarbeitung von Erlebnissen gegeben sind. Eine große Theaterbühne, der Kaufmannsladen, Verkleidungsecke, Schule und die Puppenecke bieten eine gute Basis für Rollenspiele.

Kinder brauchen die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, um ihre eigene individuelle Persönlichkeit zu entdecken. In diesem Raum können sich die Kinder verkleiden, erste Bühnenerfahrungen sammeln und sich präsentieren. Ebenso nutzen sie diesen Ort zum gemeinsamen Spielen und miteinander kommunizieren und dabei stellen sie unterschiedliche Rollen und Personen dar. Um den Kindern ein realitätsnahes Gefühl zu verleihen, stehen ihnen Kostüme und die dementsprechenden Accessoires zur Verfügung.

- Entspannungsraum

Einen Ort der Stille, Erholung und Ruhe erleben die Kinder in diesem Bereich. Gemütliche Polster, ein Lesetreff und eine Wassersäule laden zum Verweilen und Träumen ein. Die pädagogischen Fachkräfte bieten abwechselnd Rückenmassagen an, lesen Geschichten vor oder führen Phantasiereisen durch.

- Nähzimmer

In dem Nähzimmer befinden sich Nähmaschinen und entsprechendes Material, welches zum Thema Nähen mit Hand oder Maschine gehört. Dieser Raum wird begleitet durch eine pädagogische Fachkraft, um den Kindern das technische Wissen und die damit erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten nahe zu bringen.

- Hausaufgabenzimmer

Unser Hausaufgabenzimmer ist täglich geöffnet und wird von den Kindern ausschließlich zur Erledigung ihrer schriftlichen Hausaufgaben genutzt. Eine pädagogische Fachkraft ist jeweils Ansprechpartner und gibt wenn nötig Hilfestellung. Die Kinder haben Zugang zu verschiedenen Informationsmedien und werden zu deren Gebrauch angehalten und angeleitet (Lexika, Internet, Wörterbücher). In dem Raum befinden sich Einzelarbeitsplätze, sowie besteht auch die Möglichkeit zu Gruppenarbeiten.

- Kräuterdetektiv*innen und Kneipp

In diesem themengebundenen Raum wird dem Kind die Natur und Heilkräuter in unserem täglichen Umfeld nahegebracht. Unterstützt wird dieses Zimmer durch themengebundene Bücher und Angebote.

Parallel werden Angebote unter dem Schwerpunkt Kneipp angeboten. Dieses wird dann von unserer zertifizierten Fachkraft angeleitet.

- Bibliothek

Unsere Bibliothek lädt zum Lesen, schmökern und ausruhen ein. Es gibt ein vielfältiges Angebot, welches an die individuellen Bedürfnisse und Altersgruppen angepasst ist. Durch regelmäßige Neuanschaffungen von Literatur, Zeitschriften etc. wird das Leseinteresse immer wieder gefördert.

- Malzimmer

Das Malzimmer bietet verschiedene Möglichkeiten sich malerisch auszudrücken. Durch die Anwendung von unterschiedlichen Techniken und Materialien stehen den Kinder viele Möglichkeiten bereit.

- Weltenbummler

Der Themenbereich Weltenbummler bietet den Kindern den Einblick in Kulturen und Ländern. Durch entsprechende Materialien und Literatur, sowie Ländergebundene Spielmaterialien können die Kinder erkunden und entdecken wie andere Kulturen leben.

- Kreativraum

In unserem Kreativraum können die Kinder künstlerisch und gestalterisch Wirksam werden. Es stehen verschiedene Materialien zum freien gestalten, aber auch zum themengebundenen Angebot zur Verfügung. Dieser Raum wird stetig von einer Fachkraft begleitet.

- Playmobilzimmer

Im Playmobilzimmer haben die Kinder verschiedene Welten zum Spielen zur Verfügung. Hierbei können sie in die Rollen der Figuren hineinschlüpfen und erlebtes spielerisch zum Ausdruck bringen.

- Tierzimmer

Das Tierzimmer bietet die Möglichkeit sich über Tiere und ihre Gewohnheiten zu informieren durch Bücher oder Zeitschriften. Außerdem bietet es den Kindern spielerisch sich mit den Thema Tiere auseinander zusetzen. Es befinden sich verschiedene Spieltiere und Gegenstände in diesem Raum.

- Turnhalle

Die Turnhalle bietet den Kindern die Möglichkeit sich in ihrer motorischen Entwicklung auszuprobieren und sich mit gleichaltrigen zu messen. Weiterhin fördern Teamspiele die sozialen Kontakte, Kooperationsbereitschaft und Rücksichtnahme.

3.5 Gesundheitsförderung

3.5.1 Sprachförderung

Die Sprache stellt einen wichtigen Grundbaustein der kindlichen Entwicklung dar, denn sie unterstützt grundlegend die kognitive, sozial-emotionale und motorische Entwicklung. Alltagsintegrierte Sprachbildungsarbeit ist dabei in unserer Einrichtung die grundlegende Form der Sprachförderung. Sie orientiert sich an der Lebenswelt, den Kompetenzen und der Entwicklung der Kinder und wird durch eine feinfühlig Dialoghaltung begleitet. (BMFSFJ, 2021)

Wir gestalten unseren Hortalltag und unser pädagogisches Handeln so, dass wir in möglichst vielen Formen Sprache fördern. Im gesamten Haus werden die Kinder angeregt ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern und weiter zu entwickeln. Wir achten auf eine wertschätzende und respektvolle Kommunikation untereinander und erinnern Kinder an die Kommunikationsregeln im alltäglichen Miteinander.

Bei allen Informationen arbeiten wir bewusst mit einer Schrift-Bild-Kombination um Partizipation zu ermöglichen und gleichzeitig Sprachförderung anzuregen. Mit Hilfe von verschiedenen Materialien regen wir die Sprachbildung und Lesefreude der Kinder an. Wir wollen die Lust am Lesen, Schreiben und an

Kommunikation wecken und weiterentwickeln. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes.

In alltäglichen Situationen finden informelle aber auch thematische Gespräche mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen, in Gruppenrunden, Spielsituationen und pädagogischen Angeboten statt.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten bewusst ihr Handeln sprachlich und begegnen den Kindern mit einer feinfühligem Dialoghaltung. Indem wir den Kindern Zeit und Situationen anbieten, Gespräche zu beginnen, thematisch zu führen und auch wieder zu beenden.

3.5.2 Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. Durch Bewegung werden alle Sinne gefordert, geschult und verfeinert. Dabei werden vor allem die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung. Bewegung fördert den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen sowie die Entwicklung von Muskeln und Organen.

Wir stellen Kindern entsprechend ihren individuellen Bewegungsbedürfnissen, Räume und Materialien zur Verfügung, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Dabei binden wir ein spielerisches und ganzheitliches Angebot an verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten in unsere tägliche pädagogische Arbeit ein. Durch Bewegung und körperliche Aktivität fördern wir die kindliche Bewegungsfreude und ermöglichen das Sammeln von Bewegungserfahrungen. Durch Bewegung im freien Spiel und pädagogisch begleitete Bewegungsangebote erproben und erweitern Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Körperliche Aktivitäten fördern die Auseinandersetzung mit der Umwelt. Gleichzeitig unterstützt bewegtes Lernen die sozial-emotionale Entwicklung und bietet den Kindern Gelegenheiten ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten kennenzulernen und zu erweitern.

Die Kinder können unser Außengelände täglich nutzen. Dort finden sie Raum für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie zum Beispiel laufen, klettern, balancieren oder Fahrzeug fahren. Unsere Bewegungsbaustelle unterstützt dabei nicht nur Bildungsprozesse im mathematischen Bereich, sondern ermöglicht es den Kindern, sich eigene Bewegungsherausforderungen zu schaffen.

In unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir nahegelegene Naturräume, unterschiedliche Spielplätze und Skaterbahnen im Sozialraum, um den Kindern weitere Bewegungsanreize zu bieten.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der 50. Grundschule nutzen wir die Turnhalle der Schule einmal wöchentlich oder nach individueller Absprache für pädagogisch begleitete Bewegungsangebote.

Neben dem Bedürfnis nach Bewegung, Aktivität und Anspannung ermöglichen wir unseren Kindern auch sich zu entspannen und schaffen Möglichkeiten der Ruhe als Ausgleich. Regelmäßig finden in unserem Haus pädagogisch begleitete Entspannungs- und Vorleseangebote wie Yoga und Fantasiereisen statt. Verschiedene gemütliche Ecken im Haus bieten den Kindern die Möglichkeit nach körperlicher und geistiger Anstrengung sich zurückzuziehen und sich auszuruhen.

3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

Die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bilden die Grundrechte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und die in der UN-Kinderrechtskonvention beschlossenen Kinderrechte. Diese sind thematisch in 3 Teile gegliedert:

- Schutzrecht – Schutz vor körperlicher, seelischer Gewalt, sexuellen Übergriffen, Verwahrlosung, Kinderhandel und wirtschaftlicher Ausbeutung
- Förderungsrecht – Gewährleistung der Grundbedürfnisse und Bedürfnisse im Hinblick auf Ernährung, Gesundheit und Bildung, Recht auf angemessene Lebensbedingungen und eine persönliche Identität
- Beteiligungsrecht – Recht ihre Meinung zu äußern, Beteiligung an Entscheidungen die ihre eigene Person betreffen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, Zugang zu kind- und jugendgerechten Informationen und Medien (BMFSFJ, 2020)

3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung

Es ist unser Anliegen, Demokratie für Kinder erfahrbar zu machen und sie entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes am Zusammenleben in der Einrichtung mitentscheiden und mitwirken zu lassen.

Wir ermutigen und befähigen die Kinder, ihre Meinungen wie etwa Beschwerden zu äußern. Beschwerden werden von uns ernst genommen und immer bearbeitet. Jedes Kind was eine Beschwerde einreicht, erhält eine Rückmeldung, wie sie bearbeitet wurde. Es ist uns wichtig, ein Klima der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung aller Beteiligten zu schaffen.

In unserer Einrichtung gibt es hierfür eine Vielzahl an Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder.

- Gremien der Mitentscheidung und Mitwirkung

Der Kinderrat, der gleichermaßen für Schul- und Hortthemen eingesetzt ist, findet aller sechs bis acht Wochen statt und wird von einem/r Vertreter*in des Integrationshortes und der Schule begleitet. Ziel dabei ist es, Kinder in die Strukturierung sowie Ausgestaltung der zusätzlichen Angebote einzubeziehen und Sichtweisen der Kinder auf einrichtungsinterne Abläufe zu integrieren. Gleichzeitig werden sie herangeführt, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam aufgestellte Regeln und Normen zu vertreten, auszuwerten und geeignete Maßnahmen festzulegen. Die Einhaltung gemeinsamer Festlegungen ist so einheitlich koordinierbar und für alle Beteiligten nachvollziehbar. Die Ergebnisse des Kinderrates werden von dem/n Schülersprecher*innen in ihren Klassen präsentiert. Außerdem wird das Protokoll zeitnah zur Information für alle Kinder und Erwachsenen im Schaukasten ausgehangen.

Um alle Kinder beteiligen zu können, werden die Themen zur Mitentscheidung und Mitbefragung an der Hortinfotafel ausgehangen. Außerdem finden aller drei Wochen Gruppenkonferenzen statt. In dieser Gruppenkonferenz werden Themen für den Kinderrat vorbereitet und abgeschlossene Themen und Projekte bekannt gegeben. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich in offenen Treffs zu beteiligen. Diesen Treffen werden zum regen Austausch genutzt, aber auch um aktuelle Themen und langfristig geplante Projekte zu besprechen und gemeinsame Ideen zu finden. Diese Treffen der Kuln Kiz finden im 14-tägigen Rhythmus statt.

- Ferien

Ein gutes Beispiel für die Beteiligung ist die Ferienplanung. Montags einer jeden Ferienwoche findet unser „Ferienbüro“ mit allen interessierten Kindern statt. Hier tauschen sie mit moderierter Unterstützung Ideen für die laufende Woche aus und entwickeln gemeinsam einen Wochenplan. Auch pädagogische Fachkräfte können Themen einbringen, hier gilt ebenso, dass die Kinder frei über die Durchführung der Angebote und ihre Teilnahme entscheiden können. Die Aufgaben für die Organisation der Wochenplanung (z.B. die Einrichtung, die besucht wird, anrufen) werden den Kindern transparent gemacht, und können von ihnen freiwillig übernommen werden.

- Projekte

Neben den Möglichkeiten der Beteiligung, werden Projektgruppen zur Vorbereitung von z.B. Festen, Ferienplanung oder Gestaltung von Räumen gegründet. Kinder können sich ihren Interessen nach in die Strukturierung des Alltages einbringen und so Kompetenzen durch das Sammeln von Erfahrungen entwickeln. Die Projektbeteiligung wird innerhalb unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern noch entwickelt. Selbstverständlich werden Kinder auch einzeln am Alltag partizipiert. Alle pädagogischen Fachkräfte des Hauses verstehen sich als Ansprechpartner*in für die Kinder und unterstützen sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen. Auf Augenhöhe und mit Ernsthaftigkeit werden mit den Kindern Sachverhalte entwickelt und diskutiert. Die freiwillige Übernahme von Verantwortung für eine Gemeinschaft (z.B. im Rahmen der Dienste, Küchenhelfer usw.) steht dabei im Vordergrund.

Die Auswahl an dargestellten Methoden kann nicht allumfassend sein. Wir streben an, die Kinder so viel wie möglich zu partizipieren und uns immer wieder selbst kritisch zu hinterfragen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, Kinder bei diesem Prozess zu begleiten, zu unterstützen, zu ermutigen, zu moderieren sowie einen geeigneten Rahmen zur Verfügung zu stellen.

- Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein Teil von Partizipation und wird als positive Form der Kritik gewertet. Kinder, Erwachsene, Mitarbeiter*innen, Externe usw. können sich in mündlicher sowie schriftlicher Form angemessen beschweren. Damit der/die richtige Adressat*in der Beschwerde gefunden werden kann, wird der/die Beschwerdeeinbringer*in beraten. Die zuständige Person bearbeitet daraufhin die Beschwerde unter Umständen mit weiteren Beteiligten in einem angemessenen Zeitraum (in der Regel zwei Wochen) und gibt der sich beschwerende Person eine Rückmeldung zum Ergebnis. Je nach Art und Absprache kann das Thema in Dienstberatungen oder in ähnlicher Form allen Mitarbeiter*innen bekannt gegeben werden. Neben den mündlichen Gesprächen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften, steht den Kindern ein Kummerkasten und ein selbstgestalteter Sorgenfresser im Haus bereit, in die sie anonym schriftlich oder in gemalter Form Beschwerden einbringen können, auch hierzu gibt es ein abgestimmtes Verfahren zur Bearbeitung der Beschwerde.

- Ausflüge und Gruppentage

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung von Ausflügen und Gruppentagen öffnet einen neuen Erfahrungsraum in der Freizeitpädagogik. In der Woche gibt es einen AG freien Tag, welcher im Klassenverbund für Angebote, sowie Ausflüge jeglicher Art für alle interessierten Kinder - also alters- und gruppenübergreifend.

3.6.2 Kinderschutz

Die Sicherung der Rechte von Jungen und Mädchen ist eine grundlegende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit sowie die geistige und seelische Entwicklung der Kinder muss geschützt werden, um optimale Bedingungen für das Aufwachsen zu gewährleisten. Um die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, ihnen Selbstvertrauen mit auf den Weg zu geben und ihren Kompetenzerwerb zu unterstützen legen wir auf eine wertschätzende, dialogische Kommunikation und die Wahrnehmung ihrer Interessen und Stärken großen Wert. Um den Kinderschutz zu gewährleisten sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder über ihre Rechte aufzuklären und mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Die Aufklärung über die eigenen Rechte sehen wir als grundlegende präventive Maßnahme um die Kinder zu schützen. Fester Bestandteil unserer Gruppenrunde ist es einmal im Monat sich ausführlich einen Themenblock heraus zu ziehen und dieses gemeinsam mit den Kindern zu bearbeiten. Dies geschieht durch Erstellen von Plakaten oder durch Befragungen innerhalb der Gruppe um sich auszutauschen.

Bei Feststellung von einer Gefährdung des Kindeswohls handeln wir nach den gesetzlichen Vorgaben des §8a SGBVIII sowie dem Handlungsleitfaden des Dresdner Kinderschutzordners. Wir sind verpflichtet den Hinweisen auf eine drohende Gefährdung nachzugehen und zu handeln.

Die Elterngespräche im Rahmen von Kinderschutz werden immer von der Leitung der Einrichtung und einer pädagogischen Fachkraft geführt. Wir legen großen Wert auf einen geschützten Rahmen ohne Störung und gegenseitige Transparenz. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Familien in dem Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Gegebenenfalls stellen wir Hilfsmittel und Adressen zur Verfügung, welche zur Entlastung der Situationen beitragen können. Außerdem beraten wir zu Möglichkeiten der Unterstützung im Sozialraum und begleiten gegebenenfalls bei der Erfüllung des Schutzplanes.

3.7 Kooperationen und Vernetzung

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren der Sozialen Arbeit dient zum einen der Gestaltung von Übergängen der Kinder. Mit Übergängen werden krisenhafte, zeitlich begrenzte Phasen in der Entwicklung von Kindern bezeichnet, die durch markante Ereignisse ausgelöst werden. Ziel sollte es nicht sein, den Übergang möglichst schnell und problemlos zu überwinden, sondern den Kindern dabei Unterstützung und Zeit zu geben, selbst aktiv den Übergang zu bewältigen und sich dabei als erfolgreich zu erleben. Für unsere Arbeit entscheidende Übergänge sind zum einen der Schuleintritt sowie das Ende der Hortzeit nach der Klassenstufe 4.

Die Vernetzung mit anderen Akteuren im Stadtteil dient dem Austausch von Fachwissen, Ressourcen und Stärken. Kooperation setzt voraus, ein gemeinsames Anliegen umsetzen zu wollen. Das heißt, dass alle Partner gleichberechtigt ihre Kompetenzen einbringen, sowie Grundprinzipien für die gemeinsame Arbeit vereinbart sind. Eine gemeinsame Planung, Gestaltung und Reflexion sind dabei essentiell.

3.8.1 Kooperation

■ Kooperation von Grundschule zu Hort

Im Zentrum der Kooperationsvereinbarung der 50. Grundschule und unserer Einrichtung steht die Gewährleistung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung der Kinder. Den gesetzlichen Rahmen für die Zusammenarbeit bildet das Sächsische Schulgesetz §35b und die „sächsische Leitlinie für die öffentlich verantwortete Bildung von Kindern bis zum 10. Lebensjahr“, welche die Zusammenarbeit von

Grundschulen mit Horten des Schulbezirkes und ein gemeinsames Bildungsverständnis sowie eine pädagogische Grundhaltung beschreiben. Die Grundlage für die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung der Kooperation ist der Qualitätsrahmen „Grundschule und Hort im Dialog“. Unsere Kooperationsvereinbarung beinhaltet 8 gemeinsame Handlungsfelder. Die Inhalte der Handlungsfelder können in unserer aktuellen Kooperationsvereinbarung nachgelesen werden. Jährlich werden anhand der Handlungsfelder Schwerpunkte und Zielstellungen festgelegt, an denen gemeinsam gearbeitet wird.

Der Prozessverlauf und die Qualität der Zusammenarbeit werden jährlich durch das Projekt „Grundschule und Hort im Dialog“ evaluiert.

Ergänzend zu unserer Kooperationsvereinbarung haben wir uns mit der Schule auf die Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen, wie den 0. Elternabend für neue Schüler, einen gemeinsamen Bildungstag der Teams sowie die Durchführung eines gemeinsamen Sommerfestes, verständigt.

■ Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort

Die „sächsische Leitlinie für die öffentlich verantwortete Bildung von Kindern bis zum 10. Lebensjahr“ bildet die gesetzliche Vorgabe für die Kooperation mit Kindertagesstätten im Stadtteil. Ziel der Kooperationen ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben neue Lebensräume und Bezugspersonen vor dem Schuleintritt kennenzulernen. Da jeder Neubeginn in einer Einrichtung für Kinder und ihre Familien der Beginn eines neuen Lebensabschnittes ist- welcher verbunden mit Neugier, Ängsten, Veränderungen im Familienalltag ist. Um den Neubeginn so angenehm wie möglich zu gestalten, sind wir bestrebt frühzeitig mit den Kindern, sowie ihren Familien in Kontakt zu treten und so Möglichkeiten zu schaffen, sich und uns vorzubereiten. Dies beginnt mit dem „Tag der offenen Tür“, der vor der Schulanmeldung gemeinsam mit der Schule stattfindet. Weiter beteiligen sich die pädagogischen Fachkräfte an den vorbereitenden Elternabenden in den umliegenden Kindertageseinrichtungen. In unserem Haus findet in drei Blöcken immer mittwochs ein ABC-Club statt. In diesem Club, werden die Kinder durch verschiedene Übungen und Spiele spielerisch an die Schule und den Nachmittagsalltag herangeführt. Abgerundet wird die vorbereitende Phase durch ein Kindercafé in der letzten Ferienwoche, wo die zukünftigen Hortkinder das Haus noch einmal kennen lernen können und gemeinsam mit den Eltern einen gemeinsamen Nachmittag verbringen können. Nach Möglichkeit wird der gesamte Prozess von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt, die die zukünftigen Bezugserzieher*innen sein werden. So können die Kinder ihre/n Erzieher*innen sowie die Gegebenheiten vor Ort bereits vorab kennen lernen. Erste Grundlagen für Vertrauen können somit effektiv geschaffen werden.

Zu Beginn der ersten Klasse, werden die pädagogischen Fachkräfte direkt zu jeder Klasse zugeordnet und begleiten diese bis zum Ende der vierten Klasse. Damit wird vom ersten Tag an jedem Kind und jedem Elternteil ein/e feste/r Ansprechpartner*in zur Seite gestellt, das Vertrauen schafft und den Beginn in unserer Einrichtung wesentlich erleichtert. Im Laufe des ersten Schuljahres werden die Kinder von ihrer/m Bezugserzieher*in eng begleitet. Er/Sie holt sie nach Unterrichtsschluss im jeweiligen Klassenzimmer ab, geht mit den Kindern gemeinsam Mittagsessen und begleitet sie bei den Hausaufgaben. Bei Kennlernspielen, Rundgängen durch das Haus, Besuchen der einzelnen Themenbereiche und Mitarbeiter*innen in den ersten Wochen, lernen die Kinder den Hort und den Tagesablauf in einem geschützten Rahmen kennen. Die Kinder der eigenen Bezugsgruppe, aber auch alle anderen Kinder treffen ab der zweiten Woche spätestens ab 13:30 Uhr die pädagogischen Fachkräfte in ihren Themenbereichen an. Über die Magnettafel im Erdgeschoss informieren sich die Kinder darüber, in welchem Raum welche pädagogischen Fachkräfte, aber auch Kinder anwesend sind. Sie können dadurch bewusst frei entscheiden, mit wem und mit was sie ihre Zeit verbringen möchten.

Ab dem zweiten Schulhalbjahr schrittweise und ab dem zweiten Schuljahr deutlicher, verringern sich die Bezugszeiten z.B. dadurch, dass die Kinder selbständig das Hausaufgabenzimmer aufsuchen. Dennoch steht der/die pädagogische Fachkraft den Kindern jederzeit beratend und begleitend zur Seite. Gruppennachmittage und Einzelgespräche unterstützen das Gemeinschaftsgefühl der Bezugsgruppe. Hier ist der Rahmen, um Fragen zu klären, aktuelle Geschehen aufzuarbeiten oder gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Durch diese Herangehensweise stärken wir die Kinder darin, ihre eigene Zeit zu planen und ihren Interessen unabhängig äußerer Vorgaben nachzugehen. Je älter Kinder werden, desto wichtiger wird die Konzentration auf sich selbst. Kinder sind im Rahmen ihres Entwicklungsstandes kompetent, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Durch unsere Strukturen sind alle pädagogischen Fachkräfte den Kindern zugewandt. Das Kind im Hier und Jetzt, die Begegnung, das tatsächliche Geschehen mit dem Kind stehen im Mittelpunkt. Somit kann das Kind sich auf eigenem Wunsch auch an eine*n ihm eher zusprechende*n Erzieher*in wenden. Im gemeinsamen Prozess werden die Wünsche respektiert, wahrgenommen und je nach Möglichkeit umgesetzt. Der/Die Bezugserzieher*in übernimmt die organisatorische Verantwortung rund um das Kind: Beobachtung, Dokumentation, Eingewöhnung und Planung pädagogischer Angebote. Dafür ist es notwendig, dass alle pädagogischen Fachkräfte im Team zusammenarbeiten und sich gegenseitig über alle, das Kind betreffende Fragen informieren. Der/Die Bezugserzieher*in führt zudem die Entwicklungsgespräche durch und steht den Eltern als Ansprechpartner*in zur Verfügung.

■ Kooperationspartner*innen

Ein weiterer Baustein unserer Arbeit zum Thema Kooperation und Vernetzung ist die Gestaltung und Begleitung von Übergängen von Kindern im Bereich der frühen Adoleszenz. Uns ist es wichtig den Kindern im Alter von 9-10 Jahren Perspektiven und Ideen für die Zeit nach dem Integrationshort aufzuzeigen. Uns ist es wichtig die Kinder der Klassen 4 mit Anlaufstellen im eigenen Stadtteil, aber auch stadtteilübergreifend bekannt zu machen. Dies sind beispielsweise Kinder- und Jugendhäuser, Sportvereine, Sportstätten und offene Treffs/Veranstaltungen. Dieses Angebot wird dabei von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt.

3.8.2 Vernetzung

■ Kooperation im Sozialraum

➔ *Zusammenarbeit mit der Stadtteilrunde Klotzsche*

Die Stadtteilrunde ist eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und der freien Träger der Jugendhilfe sowie Vereinen, Institutionen, Einrichtungen und Personen im Stadtteil, welche mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien arbeiten. Die Stadtteilrunde Klotzsche besteht aus mehr als 30 Mitgliedern der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Sie dient vorrangig dem Informationsaustausch zu Arbeitsinhalten der Mitglieder sowie der aktiven Beteiligung an der Jugendhilfeplanung. Die Zusammenarbeit im Netzwerk des Stadtteils ist besonders wichtig, um die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Familien zu ermitteln und die Ressourcen des Stadtteils für unsere Familien unmittelbar nutzbar zu machen. Neben der gegenseitigen Information über Projekte, Angebote und Feste im Stadtteil werden auch gemeinsame Ideen umgesetzt wie beispielsweise die Stadtteiltrallye. Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen dient gleichfalls der bedarfsorientierten Abstimmung der Angebote aufeinander und verhindert eine Dopplung von Terminen, welche zu

Konkurrenzveranstaltungen führen könnte. Darüber hinaus wird in diesem Netzwerk an fachspezifischen und auf das Gemeinwesen bezogene Themen gearbeitet und damit den Mitgliedern ein fachlicher Austausch ermöglicht.

Die Mitwirkung in der Stadtteilrunde ermöglicht es uns die Familien direkt zu informieren und zur Teilnahme zu aktivieren. Gleichzeitig bietet es uns die Möglichkeit andere Angebote im Stadtteil in unsere Projekte und Feste einzubinden und die Ressourcen optimal zu nutzen.

➔ *Kooperation mit der Sächsischen Umweltakademie (SUA)*

Des Weiteren arbeiten wir gemeinsam an einem Schuljahresprojekt mit der sächsischen Umweltakademie zusammen.

Einmal alle zwei Wochen finden Angebote zum Thema Umwelt, Natur oder Nachhaltigkeit in unserem Schulgarten und im grünen Klassenzimmer in Weixdorf statt.

Die Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder und mit Bezug auf das tägliche Leben. So gehen Kinder bei diesen geführten Angeboten auf Entdeckungen durch den Schulgarten mit dem Fokus auf das Thema Spinnen und Spinnweben, richten eine Behausung für unsere Igel her oder experimentieren mit den Elementen. Die Gestaltung der Unternehmungen findet hauptsächlich im Freien bzw. in der Natur statt um alle Einflüsse mit allen Sinnen wahrzunehmen.

➔ *Kooperation mit dem Senkenberg Museum*

Unsere Kooperation mit dem Senkenberg Museum ist so ausgerichtet und abgestimmt, dass die Mitarbeiter*innen uns bei Projekten zu naturpädagogischen Inhalten unterstützen. Dies äußert sich durch ausleihen von Exponaten, Materialien und fundiertem Wissen. Gern nutzen wir auch das Senkenberg Museum für Ferienveranstaltungen oder bei der Unterstützung von schulischen Inhalten.

➔ *Kooperation mit dem VfB Hellerau-Klotzsche*

Mit dem VfB Hellerau-Klotzsche haben wir in unserer Kooperationsvereinbarung vereinbart, dass die Trainer*in die Kinder zur vereinbarten Trainingseinheit abholen dürfen, wenn dies mit den Eltern abgesprochen ist.

Wir haben die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Vereins in Absprache zu nutzen und die Trainer*in unterstützen in den Ferien bei sportlichen Angeboten.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartner- schaft

Auf eine professionelle und partnerschaftliche Elternarbeit legen wir in unserem Einrichtungsalltag großen Wert, durch eine intensive Zusammenarbeit entsteht eine ganzheitliche Erziehungssituation für die Kinder. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und deren Lebenswelt an. Voraussetzung ist die kontinuierliche Information der Eltern und Familien über die Strukturen und die Vorgehensweise der pädagogischen Arbeit im Integrationshort. Durch einen regelmäßigen, gegenseitigen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wird die Beziehung zwischen Familien und Erziehern*innen aufgebaut und verstärkt. Verschiedene Formen der Elternarbeit unterstützen die Kommunikation. Folgende Formen werden dabei in unserer Einrichtung praktiziert:

- Tür- und Angelgespräche bzw. Telefonate
- Regelmäßige Elterninformation
- Gemeinsame Gestaltung von Festen, Veranstaltungen und Aktivitäten
- Aufnahmegespräch und Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Elternbefragung
- Elternabende gemeinsam mit der Schule

Besonderen Wert legen wir auf die Durchführung eines Aufnahmegesprächs durch den jeweiligen Bezugserzieher*in zu Beginn der Hortzeit und einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche auf der Grundlage fundierter Beobachtungen im Hortalltag. Eltern werden dabei von der zuständigen pädagogischen Fachkraft eingeladen. Dabei ist uns auch die Mitwirkung der Kinder besonders wichtig, sodass auch sie in ihren eigenen Entwicklungsprozessen mit eingebunden werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Elternarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat des Hortes. Zu Beginn des Schuljahres wird die Arbeit des Hortelternbeirates in dem Elternabend vorgestellt und Interessierte zu dem ersten Treffen eingeladen. Bei der ersten Sitzung des Elternbeirates werden ein/*/eine Vorsitzende*r sowie deren Vertretung von der anwesenden Elternschaft für das Schuljahr gewählt. Zu den Aufgaben des Elternbeirates gehören:

- Information der Elternschaft über deren Tätigkeit
- Ansprechpartner für Elternschaft sein und deren Vorschläge und Ideen entgegenzunehmen, zu prüfen und die Umsetzung mit der Leitung der Einrichtung abzustimmen
- Mitgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des Elternbeirates ermöglicht den Eltern ein Mitbestimmungsrecht bzw. ein Mitwirkungsrecht bei wesentlichen Entscheidungen, welche den Hortalltag betreffen. Zu den Mitbestimmungsrechten zählt zum einen die Organisation und Durchführung von zusätzlichen Angeboten sowie die Entscheidung über einen Trägerschaftswechsel.

Zum Mitwirkungsrecht gehören:

- die Entwicklung/Änderung/Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung
- die Festlegung von Öffnungs- und Schließzeiten
- die Durchführung von größeren Baumaßnahmen
- die Schließung der Einrichtung

(Landeshauptstadt Dresden, 2008)

5. Literaturverzeichnis


BMFSFJ: VN – Kinderrechtskonvention.URL:<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/vn-kinderrechtskonvention/vn-kinderrechtskonvention/86544> [12.05.2020]

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

Landeshauptstadt Dresden: Grundsatzpapier zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaften in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen der Landeshauptstadt Dresden. Dresden.2008

Vorholz, Heidi: 55 Fragen & Antworten Partizipation in der Kita. 2. Auflage. Berlin. 2017

23.05.2022 
Datum/Unterschrift Einrichtungsleiter(in)

31.05.2022 
Kenntnisnahme durch Elternbeirat

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden

Kindertageseinrichtung Hort 50. Grundschule

Telefon (03 51) 4 88 51 31

Telefax (03 51) 4 88 50 23

E-Mail hort-50.grundschule@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll

Telefon (03 51) 4 88 23 90

Telefax (03 51) 4 88 22 38

E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Reuter Ole, Vacque Jacqueline

Titelmotiv/Fotos: Christian Scholz

Gestaltung/Herstellung: Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden

Monat 01 und Jahr 2022

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer

Signatur können über ein Formular eingereicht werden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die
Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat

zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden.

Weitere Informationen hierzu stehen unter

www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung
benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung
ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/Shortcut